

Red.media wurde im März 2023 von Dođru gegründet. **Selbsterklärtes Ziel** des Medienprojektes war es, Aufmerksamkeit für soziale und politische Kämpfe gegen Kapitalismus , Imperialismus und Rassismus zu schaffen, sowie Streitemern gegen den Ökozid und für LBGTQ+ Rechte eine Plattform zu geben.

Neben antiimperialistischen Sichtweisen auf den Genozid in Gaza und Berichten von propalästinenschen Demonstrationen und Studentenprotesten an der HU Berlin finden sich auf der Website auch Interviews mit Personen, die von der EU als Mitglieder von Terrororganisationen angesehen werden (siehe Artikel des Online-Mediums multipolar)

Der Tagesspiegel warf red.media ohne Angabe von Beweisen vor, Nachfolger des Projektes redfish und damit russisch finanziert zu sein. Laut eigenen Angaben, bestanden zwar personelle Überschneidungen (wie Dođru) jedoch sei das Projekt unabhängig finanziert worden.

Im September 2024 wurden die Beschuldigungen vom damaligen US-Außenminister Blinken aufgegriffen und als Tatsache präsentiert. Als Konsequenz löschten sowohl Meta als auch Google die Socialmedia-Kanäle des Projekts.

Bereits am 16.05.25 und damit vor den Sanktionen hatte red.media den Betrieb eingestellt.

Multipolar Artikel zu
Dogru und Red.



Perspektive-Online Artikel
zum Ende von Red.



Red.-Artikel
Zur Einstellung der Arbeit



Doğru lebt mit seiner Familie in Berlin.

Die EU-Sanktionen mit Einfrierung all seiner Gelder betreffen ihn besonders hart. Er stand plötzlich mittellos da, denn die Kontensperre traf ebenso seine damals schwangere Lebensgefährtin, deren Bank im vorausseilenden Gehorsam ihr Konto gekündigt hat. Zwischenzeitig wurden die Leistungen der Krankenkasse eingestellt. Anfang Januar war Doğru für rund zwei Wochen auch der Zugriff auf sein Konto bei der Comdirect-Bank verweigert worden – selbst auf ein zuvor genehmigtes Existenzminimum von 506 Euro. Am 21. Januar wurde diese Einschränkung wieder aufgehoben.

Artikel der Berliner Zeitung



Artikel der Nachdenkseiten

